

PRESSEMITTEILUNG

Bad Cannstatter Altstadt und Neckarvorstadt wachsen zusammen

Initiativen und Parteien freuen sich auf die Entwicklung in Verkehrsversuch mit für Autos gesperrter Wilhelmsbrücke

Wenige Tage nach der Eröffnung des Rosensteintunnels beginnt für Bad Cannstatt ein Verkehrsversuch, der die Verkehrssituation vom Neckar in die Altstadt stark und nach Überzeugung einiger Initiativen und Parteien positiv verändern wird: Ab 29. März 2022 werden die Auswirkungen der Sperrung der Wilhelmsbrücke für den Autoverkehr untersucht. Seit Jahren sind einige bürgerschaftliche Gruppen ebenso für die Nutzung nur durch Radlerinnen, Radler und den Fußverkehr eingetreten wie politische Parteien. Sie alle eint die Zuversicht, dass die Umwidmung der Brücke für Bad Cannstatt ein großer Gewinn sein wird – und dass damit zahlreiche weitere Fragen dringlicher bearbeitet werden müssen. Mit einem großen Fest auf der Wilhelmsbrücke warben die Initiativen und Parteien 2018 für eine Sperrung. Jetzt ist eine Neuauflage für den Frühsommer angekündigt, mit dem die Akteure mit der Zivilgesellschaft auch nach der Umsetzung als Verkehrsversuch im Austausch bleiben wollen.

Isabelle Riedlinger (Caritasverband), AG Neckarvorstadt

„Wir von der AG Neckarvorstadt freuen uns sehr über eine autofreie Wilhelmsbrücke. Hierdurch soll die gesamte Neckarvorstadt vom Verkehr entlastet werden, was es noch zu prüfen gilt. Durch die autofreie Brücke erhoffen wir uns eine bessere Verbindung zwischen der Neckarvorstadt und der Altstadt von Bad Cannstatt. Die Schließung der Wilhelmsbrücke für den Autoverkehr sehen wir als einen Baustein von vielen, die benötigt werden, um die Neckarvorstadt lebenswerter zu gestalten. Diese unterschiedlichen städtebaulichen Maßnahmen müssen gut aufeinander abgestimmt sein, damit am Ende ein sinnvolles Quartierskonzept zum Vorteil aller Bewohner*innen entsteht.“

Manuela Reichle und Matthias Busch, Initiative Schöne Straße e.V.

„Es ist Zeit für Entlastung - Entlastung, die im Gegenzug für die Mehrbelastung durch die Baustellen versprochen wurde. Anwohner*innen bewegen sich in Ihrem Wohnumfeld zu Fuß. Damit das in Zukunft in Bad Cannstatt besser möglich ist, brauchen wir Platz im Straßenraum für den wachsenden Radverkehrsanteil und einen Rückgang des motorisierten Verkehrs. Wir begrüßen den Beginn dieser Maßnahmen durch die Sperrung der Wilhelmsbrücke und freuen uns als Anwohner*innen über den Brückenschlag zwischen Altstadt und Neckarvorstadt für den Fuß- und Radverkehr. Wir fordern die Stadt auf, dieser Maßnahme zeitnah andere versprochene Entlastungsmaßnahmen folgen zu lassen - im Interesse ihrer Bürger*innen.“

Matthias Pfaff, ADFC Stuttgart

„Die vorbereitete Hauptradroute vom Leuze in Richtung Hofen gewinnt durch die Umwidmung der Wilhelmsbrücke immens. Eine Hauptradroute ist oft nur so gut wie das angeknüpfte Nebenroutennetz. Die Achse in die Neckarvorstadt ist hierbei besonders wichtig, weil weder Rosensteinbrücke noch Mühlsteg die Kapazität und den Komfort bieten, den z.B. Lastenräder oder Kinderanhänger benötigen. Nur so kann die Verkehrswende sinnvoll unterstützt werden.“

Peter Pipiorke, Naturfreunde Radgruppe Stuttgart e. V.

„2011 stellten wir die Frage: Wie Radfahrende sicher, ggf. mit Kindern, von der Neckarvorstadt zum Bahnhof Bad Cannstatt gelangen sollen? Die Antwort steht leider bis heute aus. Die Markstraße wird verwehrt, Badstraße und Wilhelmstraße ermuntert nicht fürs Radeln, erst recht nicht mit Kindern. Durch die Sperrung der Wilhelmsbrücke für den Individualverkehr eröffnet sich für zu Fußgehende und Radfahrende eine schöne Verbindung von der Neckarvorstadt zur Altstadt, das freut uns. Doch das reicht nicht! Die Fortsetzung zum Bahnhof darf kein weiteres Jahrzehnt dauern.“

Meike Reisle und Benjamin Hechler, BÜNDNIS 90/Die Grünen Bad Cannstatt

„Bei diesem Verkehrsversuch gewinnen die Menschen in Bad Cannstatt erheblich an Lebensqualität. Sie sparen Zeit an Ampeln, werden von Lärm und Abgasen entlastet und haben es darüber hinaus auch noch schöner. Wir wünschen uns für die Wilhelmsbrücke, den Raum kreativ zu nutzen, um den Aufenthaltswert am und über dem Neckar zu stärken. Sitzgelegenheiten auf der Brücke würden dafür perfekt passen. Die Mittel im Haushalt sind dafür da, jetzt geht es um die besten Ideen.“

Hans Blunck, DIE LINKE im Bezirksbeirat Bad Cannstatt

„Zu Fuß oder per Rad über die autofreie Wilhelmsbrücke ist eine tolle Vorstellung: Ein Überweg ohne Verkehrsstress mindert die gefühlte Trennung durch den Neckar und macht den Fluss unter der Brücke erlebbarer. Die Neckarvorstadt rückt näher an die Altstadt, die Brückenstraße könnte vom Verkehr entlastet werden und für eine Belebung des Viertels sorgen. Wir freuen uns auf den Verkehrsversuch und hoffen sehr, dass die "Flaniermeile" Wilhelmsbrücke eine spürbare Erleichterung für die verkehrsstress-geplagten Bürger hüben und drüben des Flusses bedeutet.“

Jakob Kittel und Wolfgang Nieke, SPD Bad Cannstatt

„Mit der autofreien Wilhelmsbrücke wird endlich auch der Radverkehr aus der und in die Neckarvorstadt mitberücksichtigt, der bisweilen minutenlang in den Abgasen der wartenden Kfz steht. Mit der autofreien Wilhelmsbrücke wird eine Verbindung zwischen der Neckarvorstadt und der Cannstatter Altstadt geschaffen. Die Stadtteile rücken damit enger zusammen und werden von Lärm- und Luftschadstoffemissionen entlastet. Insbesondere die Neckarvorstadt wird dadurch stark aufgewertet. Darüber hinaus können dadurch und mit weiteren Maßnahmen die wichtigen Fuß- und Radverbindungen beidseitig des Neckars durch eine Verknüpfung ohne Signalanlage beschleunigt werden.“

Deborah Köngeter, Stadträtin PULS/Die Stadtisten

„Durch eine attraktive Fußgängerverbindung über den Neckar in die Altstadt rücken die beiden Teile des Stadtbezirks näher zusammen und die Stadt an den Fluss. Für alle Menschen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, entsteht mehr Platz, den wir nicht nur hier, sondern für eine erfolgreiche Mobilitätswende insgesamt fördern sollten. Ich erhoffe mir in der Folge insgesamt weniger Verkehr und für beide Seiten des Neckars mehr wohnortnahe Aufenthaltsqualität und Begegnungsräume, die vor allem für diejenigen Menschen attraktiv sind, die nicht so sehr mobil sind.“